

ONLINE-SICHERHEIT AUS SICHT VON JUGENDLICHEN

Was brauchen Plattformen, um für Heranwachsende sicher zu sein? Welche Unterstützungsmöglichkeiten und Beratungsangebote sollte es für Kinder und Jugendliche geben, die schlechte Erfahrungen online gemacht haben? Was sollte man können und wissen, um mit belastenden Online-Erfahrungen umgehen zu können?



HINTERGRUND

- Kinder und Jugendliche stehen online multiplen, komplexen, teils vernetzten Interaktionsrisiken (z. B. Cybermobbing und -grooming, Hate Speech, sexuelle Grenzverletzungen) gegenüber
- Welche Maßnahmen könnten aus ihrer Sicht helfen, diese Risiken zu minimieren und/oder einen souveränen Umgang mit ihnen zu finden und die Online-Sicherheit zu erhöhen?
- Jugendliche als Expert*innen ihrer Lebenswelt

ZIEL

- Handlungsstrategien für einen souveränen Umgang mit Online-Interaktionsrisiken erarbeiten
- Konkrete Ideen für Präventions- und Unterstützungsmaßnahmen entwickeln

ZUR METHODE

- **4 Co-Creation-Workshops**
 - Im Herbst 2023
 - Je 2 an einem Gymnasium und an einer Stadtteilschule
 - Jeweils 8 bis 10 Neuntklässler*innen
 - Angelehnt an die Methode der Zukunftswerkstatt
- Themenblöcke
 - Reflektion und Kritik
 - Utopie und Fantasie
 - Umsetzung

IDEEN FÜR EIN BESSERES INTERNET



Funktionen für Nutzende

- Melden, Entfolgen, Blockieren, Stummschalten, Löschen

Altersbegrenzung (z. B. Apps erst ab 16/18)

- Altersverifikation
- Accounts werden regelmäßig durch ein "Filterprogramm" untersucht
- Jeder, der ein Video veröffentlicht, muss angeben, ab wie viel Jahren man das Video sehen kann und dann wird es nur Personen mit diesem Alter angezeigt
- Getrennte Apps für ältere und jüngere Nutzende (z. B. Ü18 und U18)

Aufdeckung und Ahndung von Fehlverhalten

- Grundlage: "Vertrag", der besagt, an welche Regeln man sich halten soll
- KI überprüft Inhalte (Nachrichten/Bilder), erkennt Beleidigungen/Sexuelles, bevor sie verschickt werden und sperrt Nutzende
- Wie lange Account gesperrt ist, ist abhängig von der Härte des Vergehens/ Kommentars (von KI bewertet)
- Schimpfwörter können nicht geschrieben werden (Autokorrektur)
- Timeouts/Bann (wie z.B. bei Twitch)
- Gemeldete Personen werden auch wirklich gesperrt (KI reagiert bei vielen Meldungen)
- Gesperrte Nutzende können sich nicht wieder anmelden/keinen neuen Account erstellen
- **Plattformen sollten strenger sein!**

Sonstiges

- Keine Werbung, keine Bots, keine Pop-ups, Privatsphäre



Online-Sicherheit als Thema in der Schule

- Schulfach "Umgang mit Hass im Netz"
- Projekttag oder Exkurse
- Punktueller Unterrichtseinheiten

(Online-)Workshops und Angebote

- Vorbereitung von Kindern bzw. Jugendlichen auf mögliche Gefahren
- Tipps und Handlungsmöglichkeiten
- Stärkung des Selbstbewusstseins

Selbsthilfegruppen und Austauschmöglichkeiten für Jugendliche, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben

Seelsorgerische Angebote (z. B. Hotlines, KiKA Kummerkasten oder Webseiten)

Möglichkeit, sich bei der Polizei zu melden

Psychologische Angebote (z. B. mit Psycholog*innen sprechen)

Erreichbarkeit/Auffindbarkeit

- Google
- Werbung für Angebote (z. B. Kummerkasten) auf sozialen Netzwerken
- Sonstige bekannte Seiten
- Schule
- **Man muss zeigen, dass es nichts Schlimmes ist, sich dort zu melden!**



Widerstandsfähigkeit

"Man braucht die Kraft, solche Kommentare zu verkraften, ignorieren oder vergessen, damit sie einen nicht zerstören."

- Selbstbewusstsein
- Wissen, wie man sich Beleidigungen zu Herzen nimmt
- Fähigkeit zu ignorieren

Wissen über Risiken und Möglichkeiten der Risikominimierung

- Wissen, was auf einen zukommen könnte
- Nicht jedem vertrauen
- Abschätzen können, was man im Internet hochlädt: Je mehr man hochlädt, desto größer wird die Angriffsfläche.

Prosoziale Fähigkeiten

- Wissen, wie man sich "gut" im Internet verhält

Wissen über Handlungs- und Bewältigungsmöglichkeiten

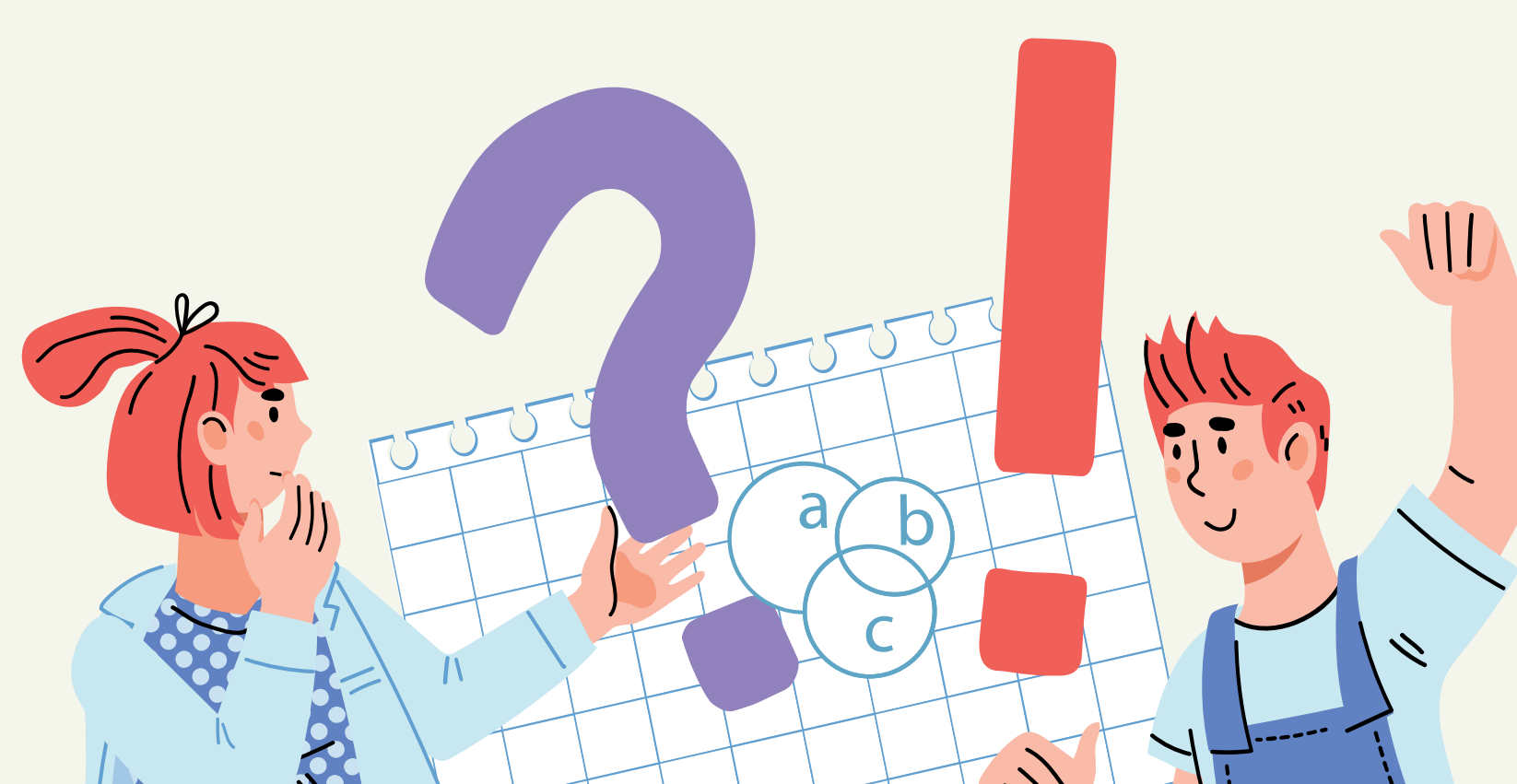
- Wissen, wie man blockiert, meldet, löscht
- Wissen, an welche Personen oder Stellen man sich wenden kann

Zuständigkeit

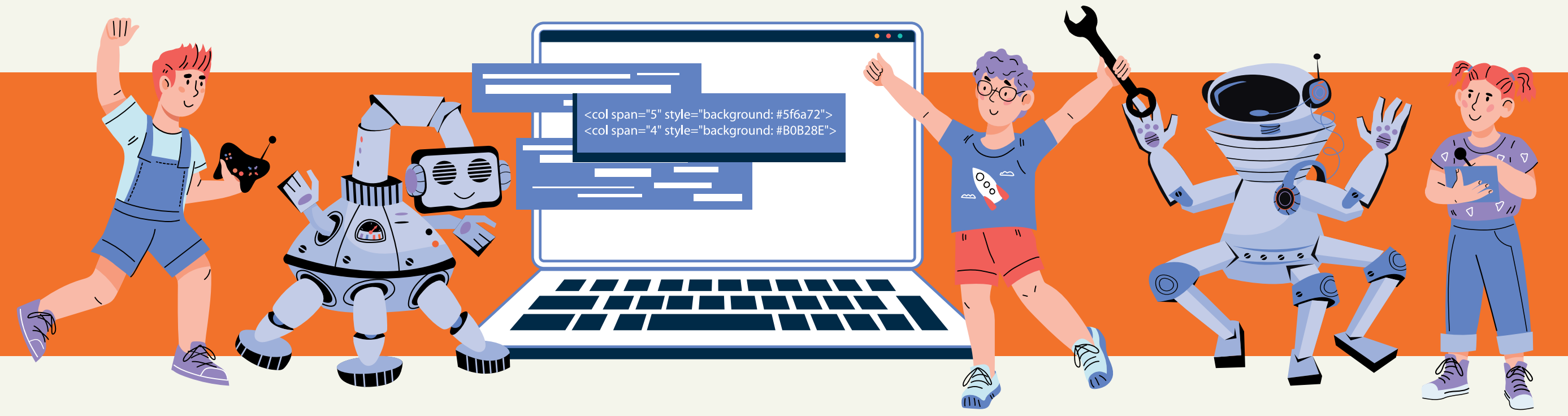
- Eltern, Verwandte
- (Grund-)Schule, Lehrkräfte, Betreuer*innen
- Workshopleiter*innen
- Freund*innen

Beteiligte

Dr. Claudia Lampert, Kira Thiel & Sünje Andresen (HBI)
Dr. Jan Pfetsch & Felix Paschel (TU Berlin)



IDEEN VON JUGENDLICHEN FÜR EIN BESSERES INTERNET



Im Rahmen von **Co-Creation-Workshops** haben Jugendliche im Herbst 2023 konkrete **Ideen und Lösungsvorschläge** zum Thema **Online-Sicherheit** (insbesondere in Bezug auf Interaktionsrisiken wie **Cybermobbing, sexuelle Grenzverletzungen** und **Hate Speech**) entwickelt. Dabei sollten u. a. folgende Fragen berücksichtigt werden:

- Was müsste das Feature können?
- Wie müsste das Feature für Jugendliche erreichbar sein?
- Wer wäre zuständig, die Lösungsidee umzusetzen?
- Was könnten diese Personen(gruppen) konkret tun?
- Gibt es sowas in der Art vielleicht sogar schon?
- Was kann man tun, damit Jugendliche auch auf diese Angebote zurückgreifen?
- Wie können andere Jugendliche erreicht werden?

Vorgehen gegen Hasskommentare

1

in stark Hasskommentare in verschiedene Stufen ein
- User erhält passende Strafe

Bei einer dauerhaften Suspendierung von der App kann nach 1 Jahr persönlich ein Antrag an die App auf Nutzung stellen (Einschicken des Fehlers)
Nach Aufhebung von Verbot nach ein Antrag = X

Strafpunkte:

- 1 Punkt: 72 Stunden Suspendierung von der App
- 3 Punkte: 1 Monat Kommentar Time-out
- 5 Punkte: 1 Jahr Suspendierung von der App

Legende:

- Stufe 1: 24 Stunden Kommentar Time-out
- Stufe 2: 48 Stunden Suspendierung von der App
- Stufe 3: 1 Strafpunkt
- Stufe 4: 3 Strafpunkte
- Stufe 5: Dauerhafte Suspendierung von der App

Kategorie	1	2	3	4	5
Kommentar					
Drohungen gegen den religiösen Glauben					
Schimpf-Fälschungen					
Rassismus					
Bodyshaming					
LGSTB					
gegen Geschmack					
Neid					
Belästigung					
Leakten von Informationen					
Gerüchte					

Lösung gegen sexuelle Belästigung

- Filter gegen sexuellen Inhalt
- Nach Meldung sperren
- Alterssperre → 12 Jahre (mindest Alter)
- Accounts überprüfen
- Datenschutzvorrichtung: man kann nicht jeden adden
- Die bestehenden (Datenschutz-) Richtlinien müssen verbessert werden
- Werbung für Datenschutz
- Jugendliche Aufklärung:

HOTLINE

informationen

Wir helfen ein... 100 bis 200...
Kinder sollen sicher sein...
In dieser Hotline stellen...
Die Hotline ist für...
Unsere Hotline soll...
Kein Mensch darf...
ps: alle sind willkommen!

Selbsthilfegruppe

- Wir sind eine Gruppe von Personen, die Erfahrungen mit Cybermobbing gemacht haben.
- Wir setzen uns 1 Stunde pro Woche zusammen und sprechen über unsere Erfahrungen
- Die Selbsthilfegruppe findet jeden Dienstag um 16:00 statt und ihr dürft kommen wenn ihr wollt.
- Es gibt eine ausgebildete Lehrkraft, die die Sitzungen leitet und versucht Lösungen für die Probleme der Schüler zu finden.
- Wir gestalten unsere Sitzungen sehr positiv und mit viel Verständnis
- Dieser Kurs wird in der Schule vorgezogen

Hotline für SuV

- Was ist SuV?
- Wie hilft die Hotline?
- Warum macht man SuV?
- Warum sollte man keine Hashtags nutzen?
- Warum gibt es die Hotline?
- Was hilft gegen SuV?
- Lösung?

- 1. Altersverifizierung**
 - Alter genau bestimmen
 - Ausweis abfragen. Alter immer sichtbar
 - Plattform zuständig Feature durch zustellen
 - KI programmieren
 - gibt es theoretisch schon
 - müssen darauf zurück greifen (x2)
- 2. Unterstützung & Beratung**
 - mit Experten austauschen
 - in der Schule schon über solche Themen aufklären
- 3. Wissen & Können**
 - Eltern informieren
 - mit Freunden/Vertrauten reden

- 1 TikTok sollte mithilfe einer KI Hate-Kommentare oder rassistische Kommentare löschen und den Account eine gewisse Zeit sperren (nach der Härte des Kommentars)
- 2 Man könnte sich zusammensetzen mit Kindern, die ähnliche Diskriminierung im Netz erlebt haben und seine Erlebnisse teilen
- 3 Instagram Kids: Es müssen Beleidigungen gesperrt werden, dass man sie nicht abschicken kann und sie sich einfach verändern wie bei der Autokorrektur
Man sollte ein extra Insta bis 20 Jahre machen, weil viele nicht wissen, ab wieviel Jahren die App ist. Und wenn es ältere Personen (z. B. 25 Jahre) sind, dann sollte dort stehen: "Leider ist etwas schiefgelaufen". Und es sollte auf dem Gerät nicht funktionieren.

ES SOLLTE EINE ART VERTRAG GEBEN, DEN JEDER NUTZER UNTERSCHREIBEN MUSS. JEDER, DER DIESEN BRICHT, VERLIERT SEINE RECHTE FÜR DEN ACCOUNT.

MAN KANN ONLINE WORKSHOPS MIT EXPERT/INNE ORGANISIEREN. DIESE MÜSSTEN FÜR KINDER KOSTENLOS SEIN UND ANONYM, DAMIT ES MÖGLICHST VIELE KINDER AUSSPRUCHT. DIE EXPERT/INNE MÜSSTEN DAFÜR VOM STAAT GELD BEKOMMEN, DAMIT SIE DAFÜR MOTIVATION HABEN. ES MÜSSTE DAFÜR AUCH EINE AUSBILDUNG GEBEN. DADURCH WÄREN VIEL MEHR KINDER AUFGEKLÄRT UND NICHT SO VIELE LEIDEN. DAS WÜRD VIELEN SEHR HELFEN. AUßERDEM WÜRD WENIGER HATE SICH WÄREN.

MAN SOLLTE DIE PERSON MELDEN UND BLOCKIEREN. AUßERDEM SOLLTE MAN MIT EINER PERSON DES VERTRAUENS REDEN, DAMIT MAN NICHT ALLEINE DAMIT FERTIG WIRD.

Verhindern von Belästigungen

- BLOCKIEREN**: Jegliche Möglichkeit anbieten dass die Zielperson keine Kontakt mehr aufnehmen kann.
- MELDEN**: Jegliche Tools von anderen Seiten anbieten, wodurch sie nicht mehr schreiben dürfen.
- STUMMSCHALTEN**: Möglichkeit von Direktnachrichten ausschalten.
- ZUSAMMENSPIELEN**: Mit Freunden zusammen spielen.
- KÜNSTLICHE INTELLIGENZ**: Nachrichten und Bilder werden von KI analysiert und falls nötig geblockt bzw. andere Menschen so warnen können.

Instagram-Kids

10-20 Jahre

Verhindern von Belästigungen

10-20 Jahre

Beteiligte

- Dr. Claudia Lampert
- Kira Thiel
- Sünje Andresen
- Dr. Jan Pfetsch
- Felix Paschel

SIKID
Sicherheit für Kinder in der digitalen Welt

Technische Universität Berlin

LEIBNIZ-INSTITUT FÜR MEDIENFORSCHUNG HANS-BREDOW-INSTITUT

WAHRNEHMUNG, BEWERTUNG UND BEWÄLTIGUNG BELASTENDER ONLINE-ERFAHRUNGEN VON JUGENDLICHEN

Fragestellung

Welchen Online-Interaktionsrisiken begegnen Heranwachsende und wie gehen sie mit negativen Online-Erfahrungen um?

Themenschwerpunkte

1. Online-Nutzung
2. Belastende Erfahrungen in Online-Interaktionskontexten und ihre Bewältigung
3. Wissen über (institutionelle) Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfsangebote
4. Verantwortungszuschreibung Online-Sicherheit



Methoden

- Qualitative Interviews
- aktivierende Methoden
- Szenarien
- Juli - September 2022
- Jugendliche im Alter von 12-17 Jahren (N=16)

Szenario sexuelle Inhalte: Ezra (15) wurde auf Snapchat von jemandem geaddet, den sie nicht kennt und hat den Kontakt aus Neugier angenommen. Kurz darauf schickt dieser Kontakt ihr einen Snap. Als Ezra den Snap öffnet, sieht sie, dass es ein Nacktfoto ist.

Szenario Cybergrooming: Klara (13) wurde vor einiger Zeit von einer Person, die sich als Tom (13) vorgestellt hat, über Instagram angeschrieben. Am Anfang haben sie sich vor allem über Hobbys und Schule ausgetauscht. Irgendwann wollte Tom nur noch auf WhatsApp mit ihr chatten, das war OK für Klara. Jetzt fragt er sie ständig, welche Klamotten sie beim Schlafen trägt, macht ihr viele Komplimente und möchte sich mit ihr treffen.

Szenario Cybermobbing: Lennart (14) hat in der Schule Schwierigkeiten mit einigen seiner Klassenkameraden. Sie beleidigen ihn sowohl auf dem Schulhof als auch bei WhatsApp. Dort bekommt er immer wieder Nachrichten, in denen er von unterschiedlichen Personen aus seiner Klasse beschimpft wird. Auch im Klassenchat bei WhatsApp machen sie sich über Lennart lustig.

„[E]s ist immer das gleiche, man schickt was rein und man wird beleidigt, man schickt was rein, man wird beleidigt, ja“ (Tim, 13 Jahre)

Kontext

(z.B. Tagesform oder Nutzungssituation)

Ereignisbezogene Faktoren

- Inhalt der Kommunikation
- Art der Kommunikation
 - Einvernehmen/Freiwilligkeit
 - Einseitigkeit
 - Tonfall
 - Unmittelbarkeit/Unvermitteltheit
 - Unausweichlichkeit/Direktheit
- Grad der Öffentlichkeit
- Online vs. offline
- Dauer/Häufigkeit
- Erwartbarkeit

Absenderbezogene Faktoren

- Alter
- Geschlecht
- Bekanntheit
- Anzahl der Absender*innen

Wahrnehmungsbezogene Faktoren

- Relevanz
- Implikationen/Konsequenzen
- Bewältigungspotenzial/Kontrollierbarkeit
- Normative Signifikanz (z. B. wahrgenommene Normverletzung)
- Wahrgenommene (Mit-)Schuld

Subjektbezogene Faktoren

- Alter
- Geschlecht
- Wert- und Moralvorstellungen
- (Soziale) Ressourcen und Kenntnisse
- Erfahrungswerte
- Eigene Biografie
- Individuelle Merkmale
- Familialer Hintergrund

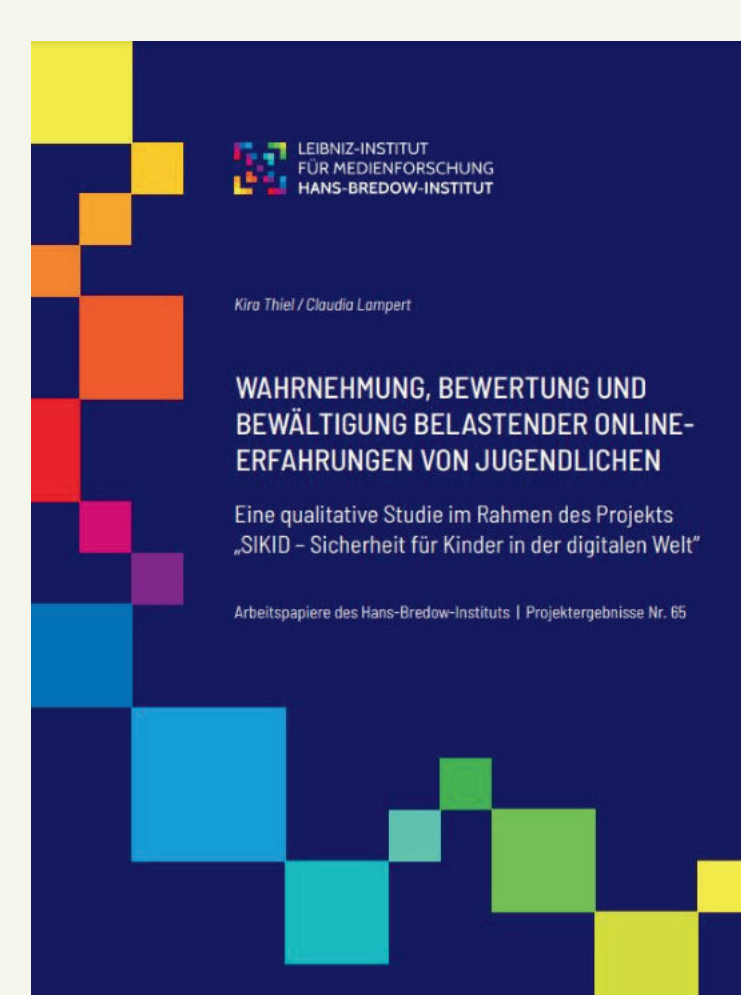
Coping-Strategien

Jugendliche nutzen vielfältige Strategien, um Risiken zu managen und negative Erfahrungen zu bewältigen

- Beenden der Situation/Kontaktabbruch (aktiv)
- Beenden der Situation/Kontaktabbruch (passiv-vermeidend)
- Interaktionsbezogen-konfrontative Strategien
- Emotionsregulation
- Kognitive Strategien
- Suche nach Unterstützung
 - Vertrauenspersonen aus dem persönlichen Umfeld: Eltern, Familie, Freund*innen (nicht für alle Erlebnisse geeignet bzw. wirksam)
 - Ansprechpersonen im Schulkontext ("wenn es mit Schule zu tun hat", eingeschränktes Vertrauensverhältnis)
 - Peerangebote werden als "mittelhilfreich" wahrgenommen

So what now?

- Sensibilisierung für Rechte im digitalen Raum
- Unrechtsbewusstsein schärfen
- Befähigung zur Selbstbehauptung und digitaler Zivilcourage
- Förderung prosozialer Kompetenzen und der individuellen Empathiefähigkeit
- "Blick hinter die Kulissen", um zu verstehen, welche Konsequenzen das eigene Coping-Handeln hat
- [...]



„Auf jeden Fall bei der Lösung, also bei der Problemlösung helfen und gut zureden. Halt einfach für das Kind da sein.“ (Niklas, 17 Jahre)